

# Merseburger Kreisblatt.

## Tageblatt und Anzeiger für Stadt und Land.

(Amtliches Organ der Merseburger Kreisverwaltung und Publikationsorgan vieler anderer Behörden.)

Nummer 204.

Sonnabend, den 31. August 1895.

68. Jahrgang.

**Abonnementspreis**  
vierteljährlich mit „Mittwochs-Beilage“ u. „Blätter für Unterhaltung und Belehrung“ bei den Aussträgern 1,40 Mk., in den Ausgabestellen 1,50 Mk., beim Postbezug 1,50 Mk., mit Landbriefträger-Beilage 1,95 Mk. Die einzelne Nr. wird mit 10 Pfg. berechnet. — Die Expedition ist an den Abenden Donnerstags von 7-11 und Nachmittags von 2-7 Uhr geöffnet. — Erscheinung der Heften 1. — 1. Ur-Verlag.

**Intentions-Gebühr**  
für die 5 gepunktete Copypresse oder deren Raum 15 Pfg., für Plakate in Merseburg und Umgegend 10 Pfg., für periodische und größere Anzeigen entsprechende Ermäßigung nach Vereinbarung. Genaue Angabe wird entsprechend vorher berechnet. — Reklamen und Plakate außerhalb des Intentionenpreises 30 Pfg. — Gemündete Annoncen-Bureaus nehmen Intentionen entgegen. — Befragen nach Intentionen.

Ich bringe hiermit zur öffentlichen Kenntnis, daß der Herr Ober-Präsident der Provinz Sachsen dem geschätzten Ausschuss für die in der Zeit vom 29. August bis 8. September d. J. zu **Magdeburg stattfindende Jubiläums-Gartenbau-Ausstellung** die Gelobnisurtheil erteilt hat, am 9. September d. J. eine öffentliche Verlosung von Pflanzen und Kunstgegenständen zu veranstalten und die in Aussicht genommenen 60000 Stück Lose zu je 1 Mark in der **Provinz Sachsen** zu vertreiben. **Merseburg, den 23. August 1895. Der königliche Landrath, Weiblich.**

### Bekanntmachung.

Infolge der mit Rücksicht auf das hier abgehaltene Feuerwehrgesetz gewährten Freigabe des ersten Sonntags d. Wts. zur Ausübung eines zehnjährigen Geschäftsbetriebes kommt nach Magdeburg der Ministerial-Anweisung vom 10. Juni 1892, betreffend die Sonntagsruhe im Handelsgewerbe, der erweiterte Geschäftsbetrieb für Sonntag den 1. September d. J. in Kraft. **Merseburg, den 28. August 1895. Die Polizeiverwaltung.**

### Bekanntmachung.

Am 2. September d. J. wird die **Gotthardstr., Weissenfeller- und Halleische Straße** Bormittags von 11 bis 12 Uhr für den Verkehr mit Fuhrwerk und für Reiter **gesperrt** sein. Dieser Verkehr wird hiermit durch die **Gästelstraße** und **Oberbreitenstraße** verwiesen. **Merseburg, den 30. August 1895. Die Polizeiverwaltung.**

In der Zeit vom 6. bis 9. September c. wird die hiesige Stadt mit dem **Stabe** und **3. Escadron** des **Rüskasser-Regiments Nr. 7**, sowie **2 Detachements** des **Train-Bataillons Nr. 4** besetzt werden.

Hierbei werden belegt nachstehende Straßen:  
**am 6. September c.**  
Breitenstraße, Oberbreitenstraße, Poststraße, Bahnhofsstraße, Oberaltenburg und Altenburger Schulpflog

**am 7. und 8. September c.**  
Wagnerstraße und vor dem **Gotthardsthor**

**am 9. September c.**  
Marienstraße und Georgstraße  
Die quartierleistungspflichtigen Hausbesitzer obiger Straßen veranlassen wir die erforderlichen Quartiere bereit zu halten.  
Wegen event. Ausmitchens der Mannschaften wollen sich die betr. Hausbesitzer bis spätestens **3. September c.** mit uns in Verbindung setzen.  
**Merseburg, den 28. August 1895. Die Einquartierungs-Deputation.**

1. Die im Ministerium für Handel und Gewerbe unterbreiteten Entwürfe für eine Zwangsorganisation des Handwerks und eine Regelung des Lehrlingswesens.  
2. Der Entwurf eines Gesetzes betreffend die Errichtung von Handwerkskammern.

Nach der Vorlage unter 1.) sollen zur Wahrnehmung der Interessen des Handwerks Innungen, Innungsausschüsse und Handwerkskammern errichtet werden. — Der Innung, die nur für gleiche oder verwandte Gewerbe gebildet werden, wird kraft Gesetzes angehören jeder Handwerker, der sein Handwerk in ihrem Bezirk selbstständig betreibt und der Regel nach Gesellen oder Lehrlinge beschäftigt. Als obligatorische Aufgaben fallen den Innungen zu neben anderen Aufgaben der Erlass von Vorschriften über das Verhalten von Lehrlingen, Gang ihrer Ausbildung, Form und Inhalt der Lehrverträge, Verwendung von Lehrlingen außerhalb des Gewerbes, sowie die Bildung von Prüfungsausschüssen zur Abnahme von Gesellenprüfungen. Bei jeder Innung wird ein Gesellenauschuss errichtet, der an den Beratungen der Innung theilnimmt; bei der Beschließung ist ihm ein Drittel der Stimmen einzuschlagen. Die Kosten der Innung einschließlich der des Gesellenauschusses sind von den Innungsmitgliedern nach Maßgabe der Gewerbesteuer aufzubringen. Die Innungen sind der Aufsicht der Handwerkskammer unterstellt. Für jede Provinz oder Theile einer solchen sollen auf Grund eines von der oberen Verwaltungsbehörde zu erlassenden Statuts Handwerkskammern errichtet werden, deren Mitglieder von den Innungsausschüssen aus ihrer Mitte gewählt werden. Die Handwerkskammer soll aus dem geschäftsführenden Ausschuss, dem Vorstande und der Gesamtvertretung bestehen. In den Aufgaben der Handwerkskammer gehört vornehmlich die Führung der Aufsicht über die einzelnen Betriebe. Die Vorschläge der Ordnung des Lehrlingswesens werden in allen wesentlichen Punkten mit dem bereits bekannt gegebenen. Die ordnungsmäßige Verfertigung soll unter 3. und über 5. Jahre dauern. Der Lehrvertrag ist schriftlich abzuschließen. Nachtragung hat sich auf den Nachweis zu beschränken, daß der Lehrling nach dem Kenntnis der im fachlichen Handwerk allgemeinen geschäftlichen Handgriffe besitzt, die mit genügender Sicherheit ausüben und über das Wesen und den Werth der zu verarbeitenden Stoffe unterrichtet ist. Durch den Bundesrath können für die einzelnen Handwerke über die zulässige Zahl von Lehrlingen ein Verhältniß zu den in einem Betriebe beschäftigten Gesellen erlassen werden. Wer ein Handwerk selbstständig betreibt, darf den Meisterzettel nur führen, wenn er die Gesellen- und Meisterprüfung eines Handwerks bestanden hat. Die Meister-

prüfung hat er vor einer von der höheren Verwaltungsbehörde zu bestellenden Prüfungskommission abzugeben. Die Prüfung darf sich nur auf den Nachweis der Befähigung zur selbstständigen Ausübung der gewöhnlich vorfindenden Arbeiten des Handwerks und auf das Vorhandensein der zum selbstständigen Betriebe des Handwerks notwendigen gewerblichen Kenntnisse (Buch- und Rechnungsführung) erstrecken. Die unbefugte Führung des Meisterzettels ist strafbar. — Der Entwurf unter 2. geht von der Ansicht aus, dem Handwerk zunächst eine allgemeine Vertretung in der Form von Handwerkskammern zu verschaffen. Diese Kammern sollen die Staats- und Gemeindebehörden in der Förderung des Handwerks durch fachliche Mittheilungen und Erstattung von Gutachten unterstützen, sowie Wünsche und Anträge über Fragen des Handwerks beraten und den Behörden vorlegen. Der Charakter der Kammern ist als ein lediglich professioneller gedacht und ihre Einrichtung würde hinsichtlich, wenn man schon in nächster Zeit zu einer definitiven Organisation des Handwerks gelangen sollte. Die aus der Einrichtung und Thätigkeit der Handwerkskammern erwachsenden Kosten sollen die Gemeinden des Bezirks nach Verhältnis der Zahl der den Gemeindebezirken angehörig selbstständigen Handwerksbetriebe tragen. Mehrere Landesstaaten sollen sich zur Einrichtung einer gemeinsamen Handwerkskammer vereinigen können.

1. Die im Ministerium für Handel und Gewerbe unterbreiteten Entwürfe für eine Zwangsorganisation des Handwerks und eine Regelung des Lehrlingswesens.  
2. Der Entwurf eines Gesetzes betreffend die Errichtung von Handwerkskammern.

Nach der Vorlage unter 1.) sollen zur Wahrnehmung der Interessen des Handwerks Innungen, Innungsausschüsse und Handwerkskammern errichtet werden. — Der Innung, die nur für gleiche oder verwandte Gewerbe gebildet werden, wird kraft Gesetzes angehören jeder Handwerker, der sein Handwerk in ihrem Bezirk selbstständig betreibt und der Regel nach Gesellen oder Lehrlinge beschäftigt. Als obligatorische Aufgaben fallen den Innungen zu neben anderen Aufgaben der Erlass von Vorschriften über das Verhalten von Lehrlingen, Gang ihrer Ausbildung, Form und Inhalt der Lehrverträge, Verwendung von Lehrlingen außerhalb des Gewerbes, sowie die Bildung von Prüfungsausschüssen zur Abnahme von Gesellenprüfungen. Bei jeder Innung wird ein Gesellenauschuss errichtet, der an den Beratungen der Innung theilnimmt; bei der Beschließung ist ihm ein Drittel der Stimmen einzuschlagen. Die Kosten der Innung einschließlich der des Gesellenauschusses sind von den Innungsmitgliedern nach Maßgabe der Gewerbesteuer aufzubringen. Die Innungen sind der Aufsicht der Handwerkskammer unterstellt. Für jede Provinz oder Theile einer solchen sollen auf Grund eines von der oberen Verwaltungsbehörde zu erlassenden Statuts Handwerkskammern errichtet werden, deren Mitglieder von den Innungsausschüssen aus ihrer Mitte gewählt werden. Die Handwerkskammer soll aus dem geschäftsführenden Ausschuss, dem Vorstande und der Gesamtvertretung bestehen. In den Aufgaben der Handwerkskammer gehört vornehmlich die Führung der Aufsicht über die einzelnen Betriebe. Die Vorschläge der Ordnung des Lehrlingswesens werden in allen wesentlichen Punkten mit dem bereits bekannt gegebenen. Die ordnungsmäßige Verfertigung soll unter 3. und über 5. Jahre dauern. Der Lehrvertrag ist schriftlich abzuschließen. Nachtragung hat sich auf den Nachweis zu beschränken, daß der Lehrling nach dem Kenntnis der im fachlichen Handwerk allgemeinen geschäftlichen Handgriffe besitzt, die mit genügender Sicherheit ausüben und über das Wesen und den Werth der zu verarbeitenden Stoffe unterrichtet ist. Durch den Bundesrath können für die einzelnen Handwerke über die zulässige Zahl von Lehrlingen ein Verhältniß zu den in einem Betriebe beschäftigten Gesellen erlassen werden. Wer ein Handwerk selbstständig betreibt, darf den Meisterzettel nur führen, wenn er die Gesellen- und Meisterprüfung eines Handwerks bestanden hat. Die Meister-

### Politische Nachrichten aus dem In- und Ausland.

**Deutschland.** Das Kaiserpaar will nunmehr wieder im Neuen Palais bei Potsdam, wo es Mittwoch Spätabend im besten Wohlsein eingetroffen ist. Am Donnerstag früh machte der Kaiser einen Spazierritt und hörte später Vorträge. Abends hat sich der Monarch nach Demmin begeben zur Befichtigung der dort zusammengezogenen Kavalleriedivision.

Der Großherzog von Hessen hat anlässlich der Jagd vor dem Kaiser in Mainz abgehaltenen Parade den Rang eines Generallieutenants erhalten.

Erzogherzogin Elisabeth von Oldenburg ist wie wir gestern bereits kurz meldeten, auf Schloß Wolfseck bei Fulda nach kurzer Krankheit gestorben.

Der Erzherzogin wurde zum Besten ihrer Tante, der Kaiserin von Oesterreich, auf Schloß Wolfseck, dort wurde sie während einer Unternehmungsreise, die einen so ungemüthlichen und gefährlichen Verlauf nahm, daß die Beerdigung bereits nach kurzer Zeit verlegt wurde. Der Erzherzogin wurde eine Stütze an der Krankelei seiner Gemahlin zeitlich und heute außer dem bei hiesigen Sanitätsrat Dr. Schreiber in Fulda den Kreis-Dezernenten Sanitätsrat Dr. Weber, eine hervorragende Autorität, zu Rathe gezogen. Aber die ärztliche Kunst erwies sich leider als machtlos. Der Erzherzogin Schicksal war die zweite Kaiserin des Deutschen Reiches.

**3** um einmonatlichen **Abonnement** auf das **„Kreisblatt“** für den **Monat „September“** laden wir hierdurch ergebenst ein. Man kann das „Kreisblatt“ bei jeder Postanstalt, auf dem Lande auch bei den Landbriefträgern, in der Expedition, sowie den Ausgabestellen und bei den Aussträgern für **50 Pfg.** bestellen.

Merseburg, den 30. Aug. 1895.  
**Die Grundzüge der Handwerkerorganisation.**  
Der Vorstand des Centralausschusses der Vereinigten Innungsverände Deutschlands veröffentlicht eingehende Berichte über die vom 29.-31. Juli in Berlin abgehaltene Handwerkerkonferenz. Das Verhandlungsprotokoll und die in der Versammlung vorgenommenen Änderungen der Vorlage sollen erst Anfang nächsten Monats bekannt gegeben werden. Die Regierung erklärt die Vorschläge der Konferenz für unverbindlich, da eine endgültige Stellung der Minister erst möglich sein werde, wenn das Ergebnis der in Oesterreich vorgenommenen Untersuchungen über die dortigen Zwangsorganisationen und der neuerdings erfolgten statistischen Erhebungen über die örtliche Vertheilung der einzelnen Handwerker in verschiedenen Theilen des Reiches abgeschlossen vorliege. Den Gegenstand der Beratungen bildeten:

„Ich weiß es selber fast nicht, aber man sollte es überlegen.“  
Weiter wurde nicht davon gesprochen oder der Mann war froh, weil seine Furcht grundlos gewesen. Doch froher wurde er noch, als mehr Ordnung in die Dinge dahin kam. Die Kinder wurden angebetet, etwas zu schaffen. Der Karriofelder wurde reingehalten, indem das Unkraut sich in Futter für das Schweinchen verwendete. Dieses gedieh gut und es der Herbst kam und kein Unkraut mehr da war, ein gutes es hinaus in dem Wald. Es war ein liches Gefährjahr, und es hinte umher und froh sich in wenigen Wochen seit. Es war befähigt hinten auf den einen Vorderbein, gehob aber trotzdem gut. Man schlachtete es, und im Laufe des nächsten Jahres wurde es eine gute Fille. Indessen fand Wette Kirsche nun eine bessere Verwendung für die freie Zeit des Mannes, als daß er sich mit den Kindern beschäftigte, wozu er allerdings nicht recht taugte. Sie brachte ihn dahin, so daß die Wirkung fruchtiger als bisher bearbeitete. Es war seine tiefe Humorsache, und sie hatte im Sinn, dort andere Dinge zu pflanzen als Kartoffeln. Im nächsten Frühling setzte sie Samen verschiedener Gartengewächse, und auf dem milden Blüthen, das nach Süden offen war, nach den anderen Seiten aber Schutz hatte, wuchsen die meisten Arten vortrefflich.  
Timian, Petersilie, verschiedene Zwiebelarten, Wurzelstöcke und andere Gartengewächse wurden hier in einem Theil der Wirkung gepflanzt. Derartige wurde nicht oder nur selten in den Bauergärten der Gegend gezogen; aber bei geeigneten Gelegenheiten wurden die Sachen doch von den Leuten gekauft. Vieles davon verkaufte man am Orte, und erhielt man nicht immer Geld dafür, so bekam man doch Aaaren, die für die armen Leute Gelbwerth hatten. Wette Kirsche hielt den Platz mit Hilfe der Kinder rein; aus Unkraut und Abfall zog man ebenfalls Nutzen; denn in diesem Jahre hatte man sich ein Schwein gekauft. Die strengere Arbeit verrichtete Wabbs in seiner freien Zeit, und manche Morgen- und Abendstunden fuhr er seiner Ruhezeit ab; denn er wollte von Herzen gern für die Erntigen arbeiten, wenn ihm nur jemand legen möchte, was er thun solle. Das konnte Wette Kirsche jetzt, und sie schämte sich nur darüber, daß sie das früher nicht gethan hatte und den Markt fallen ließ, statt nachzugehen. Eines Sonntags im Herbst bezog sie ihn, einen Schiefelarren zu ziehen, und als dieser mit Zwiebeln und Rüben belastet war, schob er ihn hinauf nach dem Kirchhof. Hier stand er, als der Gottesdienst zu Ende war, und verhandelte die Sachen. Als Wabbs den leeren Schubkarren nach Hause fuhr, kam er dazu, mit seinem Meister zu gehen, und auf Betragen erzählte er, für wie viel Geld er verkauft habe.  
„Und du hast wohl noch mehr dabeim? Der Wald giebt ja eine gute Ausbeute, wie ich vermag.“  
„Ja gewiß, wir haben noch viel mehr.“  
„So will ich dir eines Tages Pferd und Wagen lassen, damit du zu Markt fahren und etwas absetzen kannst.“

(Nachdem verboten.)  
**Ein hinkendes Ferkel.**  
Erzählung von G. A. Zehregod.  
Nach dem Dänischen von Friedr. v. Känel.  
(Schluß.)  
Er war froh überroßt, als er das sah, und dachte, es wäre die gute Mähzeit, welche diese Wirkung gehabt hätte. Er fragte, ob sie sich nun besser befände und ob ihr das Ferkel gut geschmeckt habe.  
„Ja, mir ist besser“, antwortete sie; „aber das Ferkel ist nicht geschlacht, es kann gut leben, und es wird zum großen Vortheil sein, wenn wir es den Sommer über behalten und erst im Herbst schlachten können.“  
Er beschiedete schon, daß sie ihn nun gleichwohl um Armenunterstützung nachsuchen lassen wolle. Darum wünschte er weitere Gespräche zu vermeiden und suchte flüchtig schnell ins Bett zu kommen.  
„Weißt du, was mir in den Sinn gekommen ist?“, fragte sie.  
„Nein.“  
„Daß wir eigentlich noch jung sind!“  
„Ja, das ist ja auch wahr. Krogem dünkt es mich wunderbar, daß ich wie ein alter Mensch gelehrt und gelitten habe!“  
„Ja gelitten und gestritten.“ antwortete sie, „das haben wir beiden. Aber doch glaube ich, daß wir den Kampf auf eine andere Weise hätten durchmachen sollen und daß es nicht zu spät ist, ihn wieder zu beginnen!“  
„Ich weiß nicht, was du meinst!“

Annahme von Inseraten für die am Nachmittags erscheinende Nummer nur bis Vormittags 9 Uhr.

Freiwillig. In einem Wochenspiegel, sagt man, habe er sich aus dem Ganzen und in einen Wochenspiegel lassen und alsdann auf einer Station außerhalb Paris Neubaun genommen. Nach den neuesten Meldungen wird die Bewachung nur eine scheinbare, die Regierung wüßte die Macht des Complotts nicht, der schwere Waffen gegen Personen des Staats, der Kammer, ja der Regierung in Händen haben soll. Wagner hat denn auch seine freiwillige Rückkehr nach Paris in einem hinterlassenen Briefe ausgesagt, er will den Geschworenen, vor die er gestellt wird, nicht aus dem Wege gehn. Zu gleicher Zeit hat er aber noch einen zweiten Brief geschrieben, und zwar an den Staatsanwalt, in dem er seine Mittheilungen böse entlarvt. Ein neues Panama in Aussicht! — Die Wuth der Franzosen über die deutschen Nationalisten wird vielleicht etwas besänftigt durch die wenn auch nicht vollständig besetzte madagassische Expedition.

Die Wähler mußten auf Befehl 3000 Dichten herangezogen werden, zum Empfang der zu erwartenden Kränze aus dem Munde des Generals Duchene, des Führers der Expedition gegen die Hovas. — Der Berliner Militärattache wurde angewiesen, den deutschen Kaiser nach dem mehrere republikanische Blätter, durch deren Beihilfe er sich der Wiedereröffnung des Königthums in Frankreich verpaidet. Jetzt hat er diese Hoffnung aufgegeben und mitgetheilt, daß es verlorene Mühe sei, gegen die Republik anzukämpfen und daß am 1. October jede Subvention aufhöre.

England. Die Haltung in der Frage der armenischen Reformen hat bei dem franken Mann am goldenen Horn in tiefe Befremdung gesetzt. Derselbe richtete deshalb an die türkischen Völkstäter in Petersburg und Paris ein rührendes Telegramm. Die Antworten dieser beiden Mächte haben den Sultan aber nicht befriedigt, da sie sehr wenig günstig ausgefallen wären. Die Enttätigung der Punkte wird noch änger geworden sein, nachdem ein Ultimatum Englands, Frankreichs und Russlands in Constantinopel eingetroffen ist, worin ein endgiltiger Bescheid darüber verlangt wird, was der Sultan angesichts der armenischen Wirren zu thun gedenkt. Hoffentlich genügt der Türkei die energische Sprache der drei Mächte, um sie endlich aus ihrer lethargie aufzurütteln und zu kräftigen Maßnahmen zu veranlassen.

Rußland. Dem Waffengeschick des Zaren an den Fürsten von Montenegro ist nach dem Petersburger Correspondenten des englischen „Daily Telegraph“ eine politische Bedeutung nicht auszusprechen. Rußland sei so friedfertig wie je; sein bester Bundesgenosse für die Zeit, nicht ein kleines Fürstenthum wie Montenegro.

Spanien. Der cubanische Insurgentenführer er Maco, der schon verschiedene Male von den spanischen Siegesgerichten tot gefolgt wurde, lebt und erklärte einem Berichterstatter des „New York Herald“ daß die Insurgenten der Regierung der Vereinigten Staaten eine Summe von 300 Millionen Pesos für den Besitz von Cuba geboten hätten. In Philadelphia ist ein Substitut von Millionären gebildet worden, um ein Fonds für den Ankauf von Cuba aufzubringen.

China. Die selbst für chinesische Verhältnisse kaum glaubliche Nachricht, der Reichthum, auf dessen Betreiben die Wegelagerer in Rußland begangen worden waren, sei zum Weiter der Unterjochung über die Wüsthäuser ernannt worden, befähigt sich nicht. Der Kaiser von China hat befohlen, daß der famose Befehl fern vom Unterjochungsorte auf seinen Posten bleibe.

Parlamentarische Nachrichten. Mit der Ernennung zum Präsidenten der preussischen Genossenschaft ist das Mandat des Freiherren v. Hane zu dem Abgeordnetenparlament erloschen. Die Wahlkreise des Reichstages sind für den nächsten Wahlkreis des Reichstages, und aus dem Abgeordnetenparlament wird er sich von Neuem aufstellen lassen. Seine parlamentarische Laufbahn hat er im Jahre 1877 begonnen, und er zuerst in dem Landtag gewählt wurde; 1884 trat er

Schwierigkeit anderer Art zu erwidern. Die Kinder sind draußen in der Welt und artem gut. Die Alten haben ihr gutes Auskommen, und da sie das Grundstück auf Lebensdauer pachten, so können sie es auch vererben zu haben. Aber sie möchten das einträgliche Stück Erde gern einem ihrer Kinder hinterlassen, und der Väter möchte wohl infolge der jetzigen Fruchtbarkeit des Blokes Schwierigkeiten machen und den Vortheil von dem Schweig der Alten verlangen. Ob Wette Rivstine mit ihrer Klugheit diese Sache auf befriedigende Weise ordnen kann — das ist die große Frage. Sie selber hat nicht den besten Glauben an ihr Glück; aber Wads ist davon überzeugt, daß sie es kann, wenn sie ihren Kopf nur ernstlich anstrengen will. Seit es ihr in den Sinn kam, das hinkende Ferkel zu einem guten Schlachtschwein und den ärmlichen Waldpflug zu einem einträglichen Gemüsegarten zu machen, weiß er nicht, wie die Schwierigkeit auszuheilen müßte, die sie nicht überwinden könnte.

treuherziger, alternde Mann immer guten Abfalls fand. Während der Winterzeit und wenn sonst im Garten nichts zu thun war, ging er auf Tagelohn und war befähigt ein treuer und fleißiger Arbeiter. Er ist jetzt gegen fünfzig Jahre alt und Wette Rivstine angeheiratet ebenso. Es ist ihr wieder klar geworden, daß es an Waldrand außerordentlich schön ist. Sie kann sich wieder an dem Duft des schmalen Saues, wo es wieder rein und angenehm ist, und der gute Hausrath, mit dem man sich aufs Neue versehen hat. Er möchte gern rühmen, daß es Wette Rivstines Klugheit gewesen sei, die den Wohlstand ins Haus gebracht habe; aber wenn sie es hört, lächelt sie wehmüthig, denn sie erinnert sich, wie nahe am Ruin das ganze gewesen, und daß sie dann auch die Verantwortung hätte übernehmen müssen; er war immer treu gegenüber seinem anvertrauten Mund gewesen, aber sie nicht zu jeder Zeit. Uebrigens haben sie in der letzten Zeit eine

in dem Reichthum ein und blieb bis 1893 in demselben. Damals wurde Herr v. Hane von seiner Partei fallen gelassen, weil er für die Wählerrolle einst.

Im jeden Preis. Ein Aufruf Jantons an alle bulgarischen Parteiliche, die Regierung zu begreifen, fordert dazu auf, der heutigen kritischen Lage Bulgariens ein Ende zu bereiten, und macht hierzu folgenden Vorschlag: Erhöhen sich im Unerwünschten aller politischen Parteien ein Ministerium ernannt werden, das für freie Wahlen sorgen will, zweitens solle die Erneuerung der Verfassung zum Zweck betriebs der Zucht, des Krampfers, Anstalts und Anstalts und Rechte der nach Auslassung entlassenen bulgarischen Officiere wieder in Kraft gesetzt werden und drittens solle die Sobrani eine neue Deputation nach Petersburg senden, die den Zaren bitten, er möge, wie nach anderen europäischen Staaten, auch nach Sofia seine Konstantin schicken.

Ein neuer schwerer Marineunfall. Schon wieder hat unsere Marine ein schweres Unglück zu verzeichnen, wobei 13 Personen elend in den Wellen umgekommen sind: Das Torpedoboot „S 41“ ist in der Nordsee gekentert und untergegangen. Dabei sind ertrunken: Oberfeuermeister Reichenberg, Oberfeuermeistermaat Plumm, Feuermeistermaat Krüger, Dermatrosen Urban und Allersamp, Oberzeiger Wiese und Wägel, Matrosen Brudewitz, Janemann, Ruschick und Schmidt, sowie die Heizer Pöble und Wimmers. Getretet sind: Lieutenant Bangemund und die Steuermannsmaat Jacobi und Wags. Der Unfall fand auf der Fahrt der Herbstflottenslotte von Wilhelmshaven nach Kiel bei fährlicher See statt. Die Mannschaften des untergegangenen Torpedoboots waren zum Theil in Kiel wohnhaft. Unter den Ertrunkenen befinden sich mehrere Familienväter. Das Torpedoboot gehörte zur Torpedoboots-Division V.

Provinz und Umgegend. Freyburg, 29. August. Gestern wurde bei in Jahre 1867 zum Gedächtniß der im Jahre 1866 gefallenen Krieger errichtete Denkmals niedergestellt. Von den damals in den Grundstein eingemauerten Urkunden und Münzen fand sich nur noch der Cylinder vor, in dem die sich befinden hatten, während alles übrige spurlos verschwunden war.

Buttfeld, 28. August. Von einem entlegenen Unglück ist dieser Tage der Fleischermeister und Gastwirth Hermann Bent bei einiger Zeit etwas unwohl und hatte sich deshalb auch am Freitag voriger Woche etwas Mittagsruhe gegönnt, als jedoch B. seinen Angehörigen, gegen seine Besorgnisse, zu lange nicht heim kehrte man über den Verbleib nachforschungen an und fand ihn bei beiden Augen erblindet vor. Hoffentlich ist die sofort hinzugezogene ärztliche Hilfe von Erfolg gekrönt.

Wiesing, 29. August. Der Maurer Eberhard St. hat sich in seiner Wohnung durch Erhängen entleibt.

Kobdorf, 29. August. Wie jetzt festgestellt ist, haben ein 15-jähriger Junge in ein 4-jährige Knabe den großen Brand von vergangener Sonnabendverursacht. Die beiden Strohkühe, die sie kurz vorher angelegten Wurfes in den Brand wurden. — Der Herzog von Meiningen spendete bei einem Besuch der Brandstätte 1000 Mark.

Coburg, 29. August. Der erste Staat, in dem die Schulbibel obligatorisch an Stelle der Bibel als Unterrichtsbuch eingeführt wird, dürfte das Herzogthum Coburg werden. Die Benutzung der Schulbibel, und zwar des „Biblischen biblischen Verbochs“ ist zwar schon seit längerer Zeit gestattet, allein es ist bisher noch kein Zwang auf ihre Einführung ausgeübt worden. In der Generalconferenz der gemauerten oberrheinischen Stadt- und Landräthe am vorigen Sonntagabend hat man sich dahin geeinigt, die Schulbibel obligatorisch einzuführen. In der Generalconferenz wurde die Notwendigkeit betont, daß mit der Einführung der Schulbibel in der Schulunterricht auch die Entfernung der Volksbibel aus dem Conferenzamtsunterricht Hand in Hand gehen müsse. Ein dahin gehendes Gesetz wurde an die oberste Kirchenbehörde gerichtet

und wird bei der wohlwollenden Stellung, die unser neuer Generalintendant dahingegen angelegenheit einnimmt, zweifellos genehmigt werden. Spätestens Ostern 1896 wird die obligatorische Einführung dieses biblischen Lehrbuchs im ganzen Herzogthum durchgeföhrt sein.

Magdeburg, 29. August. Heute Vormittag 11 Uhr fand im Beisein der Königlich- und städtischen Behörden die feierliche Eröffnung der vom Magdeburger Gartenbauverein anläßlich seines 25-jährigen Bestehens veranstalteten Gartenbau-Ausstellung statt. Nach einleitenden Worten des Garten-Directors Schloß, des Präsidenten des Ausstellungs-Comitees, erklärte Oberpräsident von Pommer Esche die Ausstellung für eröffnet und brachte ein dreifaches Hoch auf Sr. Majestät den Kaiser aus.

Polza, 29. Aug. Der Bericht der Gewerkschaft des Großherzogthums Weimar für die Jahre 1893 und 1894 äußert sich sehr trübe über unsere Fabrikwelt. Es heißt: Da die Hauptproduktionsmaschine der Apoldaer Webmanufaktur ist die Webstuhl, und darauf sehen sich die nötigen Exportordres. Die fremden Länder die früher Hauptabnehmer waren, fabriciren jetzt selbst; auch in Deutschland wird der Apoldaer Industrie ein schädlicher Wettbewerb gemacht; die herrschende Mode ist überdies den Apoldaer Webmanufakturen abhold. „Mit Spanien machte Apolda in Weimar einen Umsatz von 2 Millionen Mark annähernd; in Folge der erhöhten Zoll konnte kein Stück mehr nach Spanien verkauft werden und eine Unmenge Maschinen wurden dadurch still gelegt und mit ihnen ihre Arbeiter. Fortwährend wandern nach Frankreich, Italien, der Schweiz neue Arbeiter aus; nach Spanien sind von Apolda ganze Fabriken verlegt worden.“

Klitzke, 27. August. Hier war am vergangenen Donnerstag und Freitag der Oberfeuermeister von Strauch aus Weimar zur Dischlag. Es wurden 10 Hühner erlegt.

Martranz, 29. August. Nach eingezogenen Erkundigungen hat der Stadtgemeinderathschlusfausschuß als geeignete Bewerber um hiesiges Directat rat die Herren Dr. Wilmshmann-Weißig, Director Dr. Haupt-Verwaltung und Director Masche-Brunn-Döbra vorgezogen. Der Schulausschuß wählte in seiner Sitzung am Mittwoch einmüthig ohne Probe Herrn Director Dr. Haupt, welcher bereits nach dem Wählacten freier sein neues Amt antreten wird.

Bobenlein, 28. August. In der Nachbarschaft, in der Gottliebshöfener Star nach ein Domänenpächter eine Kornähre an einem Ende in den Wind. Dabei mußte er plötzlich niesen; die Ähre geriet in die Luft, rührte, und es Hühner geschossen werden konnte, mußte der Bedauerndeswerthe erstickten.

Blauen i. V., 29. August. Im neuen Oberloja hatte ein Knabe mitten im Dorfe eine große Dorn gefangen, die er in eine Folschöckel packte und mit in die Schule nahm. Dort übergab er die Schachtel dem Lehrer mit der Anfrage, ob das darin enthaltene Eyer eine Blindhühner oder eine Ringelatter sei. Der Lehrer öffnete die Schachtel und erkannte in dem emporschnellenden und drohend hinstehenden Hühnli auf den ersten Blick eine Krähe vor. Umläufiger Weise verlor er den Kopf das geflügelte Thieres mit dem Schachteldeckel zurück, worauf die Schlang, deren Wühlunge bloßgelegt worden, natürlich noch als wertvolles Anjuchungsmittel diente, bevor ihr der Garaus gemacht wurde.

Stadt und Umgegend. (Beiträge für den localen Zeit sind willkommen. Mittheilungen bitten wir mündlich oder schriftlich der Redaction zugehen zu lassen.)

Merseburg, den 30. August 1894.

X Fahren heraus! Die Jubiläumfeier des Sechzigsten erweckt manche Erinnerungen. Im Kriegsjahre 1870, als eine große Triumphstunde der anderen folgte, schaffte sich auch jeder Familienvater, der es sonst vermochte, bestimmt aber ein jeder Hausbesitzer eine Fahne an, die lustig im Winde flatterte, wenn wieder eine neue Siegesdepesche einlief. Im August und September-Anfang 1870 kam es vor, daß eine ganze Woche hindurch die Fahnen aus den Fenstern, über den Boden und auf Dachstangen wehten, denn so bald das Hineinnehmen begann, soll er, war schon wieder ein Sieg erlitten, der doch auch gebührend gefeiert werden mußte. Und vergessen ward das Fahnen-Aushängen nie, denn jeder halbwüchsige Junge war Feuer und Flamme, sobald die Fahne in Betrachung kam; mitunter war der Eifer etwas gar zu groß. Anfanglich waren die ausgehängten Fahnen ziemlich überall in den Landfarben natürlich gehalten, aber dann mit einem Male, nach Wags, als immer deutlicher die Erwartung laut wurde, aus diesem Nationaltrüge werde ein einig, verzüngtes und kraftvolles Reich hervorgehen, da tauchten derartige Fahnen in Hülle und Fülle auf: schwarz-roth-gelb. Das „Schwarz-roth-gelb“ war nun freilich das alte Zeichen von 1848, aber diesmal gab es der Freude Ausdruck, daß es nun endlich wieder zum einen Vaterland kommen werde, daß dem alten Vaterlande nach Wiedererrichtung des Reiches die Erfüllung nahe bevorstehe. Auch nach dem Krüge behaupteten sich diese Fahnen noch eine kurze Zeit in großer Zahl, bis dann nach der



Versteigerung.

Sonnabend, den 31. August, Vormittags 10 Uhr... 1. Waagenwaage... 2. Treibriegel...

Merseburg, 29. August 1895. Tauchnitz, Ger. Wolf, 3268]

Bekanntmachung betr. Sedanfeier.

Da zur diesjährigen Sedanfeier in allen Kirchen unserer Gemeinden ein Festgottesdienst stattfinden wird...

Wir laden deshalb alle in der Kirchengemeinde Altenburg wohnenden Mitglieder...

Wir halten die vorstehende Einladung aufrecht, trotz der in der gestrigen Nr. d. Bl. erschienenen Bekanntm. betr. die Teilnahme der Militärvereine...

Merseburg, den 28. August 1895. Der Gemeindeführer...

Festgottesdienst in der Neumarktkirche.

Die Herrn Teilnehmer an den Festzügen von 1864, 1866 und 1870/71, sowie der ältere Kriegerverein...

Bürger-Gesang-Verein.

Antreten zu beiden Festzügen am „Tivoli“. Sonntag, den 1. Sept., Abends 6 1/2 Uhr...

Sedanfeier! Gruppe Gesang-Vereine

sammelt sich zu beiden Festzügen auf dem „Domplatz“. Sonntag, den 1. Sept. Abends 7 Uhr...

Merseburger Landwehr-Verein.

Zur Feier der 25jähr. Wiederkehr des Sedantages tritt der Verein an Sonntag, d. 1. Sept., Vorm. 9 Uhr...

Zu der von Abends 8 Uhr ab im „Tivoli“ stattfindenden Sedanfeier werden die Kameraden...

Bekanntmachung.

Es wird beabsichtigt, die hiesigen amtlichen Verkaufsstellen für Postfreimarken, Postkarten, Postanweisungen...

Merseburg, 29. August 1895. Kaiserliches Postamt. No. 4.

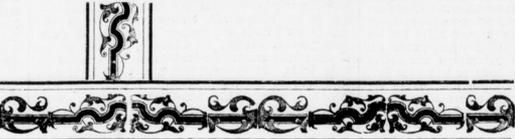
Achtung! Neu! Auf dem Kinderplatz! Neu!

Dem verehr. Publikum von Merseburg zur Anzeige, daß ich vom Sonntag bis Mittwoch mein elegantes Niesen-Pracht-Dampscaroussel...

Schweizer-Nigi-Bahn mit prachtvollen venetianischen Gondelwagen... Heinrich Schulz.

Der Schuh & Stiefelwaaren Ausverkauf

Weissenfeller Strasse Nr. 21 ist nur noch kurze Zeit und wird hinsichtlich der Waare und Preise ein jeder zufrieden sein. Jul. Mehne. [3255]



Am Sedantage

sind unsere Geschäftsräume von Mitt. 12 Uhr ab geschlossen.

Die Dienstag-Nummer wird bereits Montag Mittag ausgegeben.

Inserate für dieselbe erbiten uns so zeitig wie möglich.

Kreisblatt-Expedition.

Sedanfeier.

Zugordnung am 1. und 2. September:

1. Trommlerchor, 2. Volksschule, 3. Gebornene Schule, 4. Gymnasium, 5. Spigen der Behörden...

Angetreten wird an beiden Festtagen auf dem Platz vor dem Schloßgarten-Pavillon und längs der Schloßgartenmauer...

Merseburg, den 30. August 1895. Das Fest-Comité.

Maurer-Begräbnis-Kasse. Zur Sedanfeier empfiehlt behufs Illumination Lichte, 24 Packt, 8 und 12 Stück enthaltend, 40 Pfg. A. Welzel, Domplatz 10. [3274]

G.L. Daube & Co. Central-Annoce-Expediton der deutschen und ausländischen Zeitungen...

Familien- u. Haushaltungs-Pension, Naumburg a.S., Burgstraße 19. Ich bitte die Bestellungen sofort aufgeben zu wollen...

Illuminations-Lämpchen in prachtvoller Ausstattung und von dreistündiger Brennauer empfang...

Herren-Cheviots alt Specialität liefere ich in schwarz, braun u. blau von Nr. 2 an p. Meter...

Strümpfe

aller Art werden angewebt u. angefertigt, baumwoll. Strümpfe auch verwäschene...

Für Damen

bietet sich jedergelt und für jeden Ort losender Bekleidungs durch provisionen...

Für Jäger!

Sommerstoffe für Jagdanzüge (3 mal preisgekrönt) von 60 Pfg. per Meter an...

Hosp. med. Schmidt,

Hannover, Bouisstr. 2. früh. Stubierend, a. d. f. l. Univ.-Hospital...

Dr. med. Richard Wagner,

Specialarzt für Hals- und Nasenkrankheiten, Halle a.S., Poststr. 11.

Bandwurm

mittel, schnell und sicher wirkend, wird gegen Einsetzung von 2,25 Mfr. überall hin franco versandt...

Asthma-Leidenden

Engbrüstigen jeder Art theilt ein Lebensgefährte ein ne veragendes Linderungsmittel aus Dankbarkeit gratis mit.

2000 000 Mk. so gut wie unfündbare Instituts-gelder à 3 1/2 % auf 1252 auf Ader auszuliehen durch Ernst Haassengier & Co., Bankgeschäft, Halle a. S.

Hypothekengelder

jeder Höhe und zwar Stillgelder von 3 1/2 % an auf gute Feldgrundstücke...

Bithermusik.

Cataloge mit ca. 3000 Nummern gratis und franco durch Robert Wächter, Hamburg.

Mineralwasser-Apparate

doppelwirkend, empfiehlt à Mfr. 95. Plan verlange Prospect. H. Held, Badlinden, (Württ.)

Julius thurm!

Beste Fußboden-Verflechtung für den Baugebrauch. Großartig in Glanz und Härte!

Germanische Fischhandlung

frisch auf Eis: Schellfisch, Seebrühe, Rucklinge, Flunders, Aale, Schellfisch...

Saure Sahne,

täglich frisch, empfiehl Fr. Schreiber's Conditorei.

Oberschweizer-Stelle-Gesuch.

Suche per 15. September oder 1. Oct. eine Oberaufsichtsstelle, am liebsten, wo ich mich früher vertrieben kam.

Ein junger Mann als Arbeiter

und Hausknecht, und ein Burche von 14-16 Jahren finden vom 1. Oct. an Stellung im „gold. Stern“, Leuchtt.

6 Stück gute Arbeits-Pferde

stehen bei mir zum Verkauf. Carl Ulrich, Leuchtt.

Knapendorf!

Sonntag, den 1. September Kinderfest. Hierzu ladet ergebenst ein Carl Ulrich, Leuchtt.

